

Schiffsjungen gebrauchen konnte, mitgenommen zu werden. Da hat er schwere Zeiten durchgemacht, denn der Dienst war hart und der Herr ein strenger. Aber er sieht selbst ein, daß die harte Schule gut für ihn war. Er ist ein paarmal mit dem Schiff von hier nach England gefahren. Als er das dritte Mal zurückfährt, trifft er mit einem älteren Mann zusammen, seines Handwerks ein Tischler. Da nun mein Hugo immer den Wunsch gehabt hat, Tischler zu werden, und der Mann Gefallen an ihm fand, weil er geschickt und zuverlässig war, so bot er ihm an, er wolle ihn umsonst in die Lehre nehmen, nachdem Hugo ihm, der Wahrheit gemäß, seine Schicksale erzählt hatte. Der Tischler, ein guter, christlich gesinnter Mann, stellte Hugo sein Unrecht vor, daß er die Mutter verlassen habe und ohne ihr Wissen in die weite Welt gegangen sei. Er stellte ihm die Bedingung, daß er erst der Mutter schreiben und ihre Verzeihung erbitten müsse, eh' er ihn als Lehrling in sein Geschäft nehme. Er nahm ihn jedoch mit in sein, in einer Hafenstadt gelegenes Haus, damit er dort die Antwort der Mutter abwarte. Der Brief kam als unbestellbar zurück. Nun hat der Mann viel an meinem Sohn getan, Hugo hat seine Lehrzeit dort durchgemacht und, wie er sagt, zur vollen Zufriedenheit des Meisters und ist gut gehalten worden. Herr Rieß, so heißt der Mann, hat ihn dann noch als Gefellen behalten, da hat er sich ein schönes Geld verdient. Früher, sagte er, hat er